

# Jura – ist das nicht trocken?

## Ein außergewöhnliches Semester durch die Teilnahme an einem Moot Court

Anne Goertz, Bonn/ Katharina Heine, Bonn\*

Auch ohne Bachelor- und Mastersystem kann man während des Jurastudiums nur eingeschränkt eigene Interessen verfolgen, sich international orientieren oder gar praktisch arbeiten. Aber genau das sind attraktive Möglichkeiten, um sich von der konstant hohen Zahl an Juraabsolventen abzuheben und seinem Lebenslauf etwas Individualität zu verleihen. Im Folgenden werden verschiedene juristische Wettbewerbe vorgestellt, bei denen man in sehr unterschiedlichem Rahmen die Chance bekommt, eine andere Seite des Jurastudiums kennenzulernen.

Wer hat sich nicht während des Lernens für die nächste Klausur schon einmal gewünscht, für ein Semester oder auch nur ein paar Wochen etwas anderes machen zu können? Eine gute Möglichkeit einen Blick über den juristischen Teller- rand zu werfen sind „Moot Courts“. Hier schlüpfen die Studierenden in die Rolle von Anwälten oder Mandanten, schreiben Schriftsätze, diskutieren oder halten Plädoyers, um das Gericht oder die gegnerische Seite von ihrem Standpunkt zu überzeugen. Man übt die Qualitäten, die man für die weitere juristische Laufbahn braucht: Präsentationstechniken, freies Reden und Argumentieren in juristischem Englisch, spontan überzeugende Antworten auf Fragen finden, strukturiert arbeiten und die richtigen Schwerpunkte setzen, Teamfähigkeit, sich schnell in unbekannte Sachverhalte einarbeiten und auch unter Stress rati-

onal denken und handeln. Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Moot Courts aus den unterschiedlichsten Bereichen wie Arbeitsrecht<sup>1</sup>, Mediation<sup>2</sup>, Völkerrecht<sup>3</sup>, Handelsrecht und Schiedsgerichtsbarkeit<sup>4</sup>, Europarecht<sup>5</sup>, deutsches<sup>6</sup> und internationales<sup>7</sup> Steuerrecht, Strafrecht<sup>8</sup> und Völkerstrafrecht<sup>9</sup>.<sup>10</sup> An der Universität Bonn werden zurzeit vier verschiedene englischsprachige Veranstaltungen angeboten<sup>11</sup>:

### I. Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition

Team 423 tritt gegen Team 276 an. Alle Teams sind anonym. Kein Richter darf wissen, wer gerade vor ihm steht und woher derjenige kommt. Die Studierenden treten einzeln nach vorne ans Rednerpult und versuchen die Richter von der Rechtsansicht ihrer Seite zu

überzeugen. Vor ihnen sitzt eine Jury aus bekannten und namhaften Juristen, zusammengesetzt aus amtierenden und ehemaligen Richtern am Internationalen Gerichtshof (IGH) in Den Haag, Professoren aus aller Welt und Rechtsanwältinnen aus diversen Anwaltskanzleien. Nachdem sowohl die Kläger- als auch die Beklagtenseite ihre Argumente vorgetragen haben, ziehen sich die Richter zur Beratung zurück und entscheiden über den Ausgang der Runde – über Sieg und Niederlage. Nur die Teams mit den meisten Punkten schaffen es am Ende ins Finale und nur die besten deutschen Teams dürfen an der internationalen Runde in Washington teilnehmen.<sup>12</sup>

So oder so ähnlich sieht ein deutscher Vorentscheid der Philip C. Jessup International Law Moot Court Competition<sup>13</sup> aus. Studierende aus ganz Deutschland kämpfen um den Einzugs ins Finale und damit die Chance am internationalen Wettbewerb in Washington teilnehmen zu dürfen. Sie messen sich in ihren Fähigkeiten im Völkerrecht und in ihrem Auftreten, ihrer Präsentation und ihren rhetorischen Fähigkeiten. Das ganze natürlich auf Englisch und daher für die meisten Teilnehmer in einer Fremdsprache.

### I. Struktur und Ablauf

Der Jessup Moot Court existiert schon seit 53 Jahren und befasst sich mit Fragen des Völkerrechts. Die Teilnehmer repräsentieren mehr als 500 Universitäten aus 80 verschiedenen Ländern.<sup>14</sup> Es wird eine Verhandlung vor

\* Die Autorin Heine nahm am 14. Vis Moot teil und betreut nun als Wiss. Mit. am Lehrstuhl von Prof. Dr. Wulf-Henning Roth das Vis Team des Fachbereichs Rechtswissenschaft der Universität Bonn. Die Autorin Goertz studiert Rechtswissenschaft an der Universität Bonn und nahm am 18. Vis Moot, am Philip C. Jessup International Law Moot Court und an der ICC International Commercial Mediation Competition teil.

<sup>1</sup> Moot Court des Bundesarbeitsgericht: <http://www.bundesarbeitsgericht.de/moot-court/mootcourt.html>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>2</sup> ICC International Commercial Mediation Competition: <http://www.iccwbo.org/court/adr/id43685/index.htm>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>3</sup> Philip C. Jessup International Law Moot Court: <http://www.ilsa.org/jessuphome> oder Telders International Law Moot Court Competition: <http://www.grotiuscentre.org/TeldersMootCourt.aspx>, Abrufe v. 29.02.2012.

<sup>4</sup> Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court: <http://www.cisg.law.pace.edu/vis.html>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>5</sup> The European Law Moot Court Competition: <http://zealot.mrnet.pt/mootcourt/>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>6</sup> Bundesfinanzhof Moot Court: <http://www.dstjg.de/index.htm>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>7</sup> European Tax College Moot Court Competition: <http://www.law.kuleuven.be/eutax/>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>8</sup> Virtueller Strafrecht Moot Court: <http://www.strafrecht-online.de/links/virtueller-mootcourt/>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>9</sup> ICC Trial Competition: <http://www.icc-trialcompetition.org/cms/>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>10</sup> Eine Übersicht findet sich auch bei: Wetzel, *Internationale Moot Courts*, JA 2000, 523ff.

<sup>11</sup> <http://www.jura.uni-bonn.de/index.php?id=5402>, Abruf v. 19.02.2012.

<sup>12</sup> Regel 12.7 German National Rules Supplement, <http://www.ilsa.org/jessuphome/jessup-rules>, Abruf v. 27.02.2012.

<sup>13</sup> Im Folgenden als Jessup Moot Court bezeichnet. Mehr Informationen: <http://www.ilsa.org/jessuphome>, Abruf v. 27.02.2012.

<sup>14</sup> <http://www.ilsa.org/jessuphome>, Abruf v. 27.02.2012.

dem IGH simuliert, bei der ein fiktiver völkerrechtlicher Fall zwischen zwei Staaten diskutiert wird.<sup>15</sup> Jedes Team muss mit mindestens zwei und darf mit maximal fünf Mitgliedern teilnehmen.<sup>16</sup>

Jeweils Ende September erhalten alle Teams auf der ganzen Welt den gleichen Sachverhalt<sup>17</sup>, anhand dessen sie sich auf den Wettbewerb vorbereiten. Der Jessup Moot Court ist in seiner Struktur zweigeteilt. Zunächst werden von Oktober bis Januar zwei Schriftsätze vorbereitet, sowohl für die Kläger- als auch für die Beklagenseite.<sup>18</sup> In dieser Phase müssen die Teilnehmer intensiv recherchieren, Bücher lesen und viel Zeit in der Bibliothek für Völkerrecht verbringen. Die Rechtsmaterie wird erschlossen und die Fragestellungen des Sachverhalts werden herausgearbeitet. Die verschiedenen Aufgaben werden innerhalb des Teams aufgeteilt und jeder schreibt seinen Teil des Schriftsatzes. Nach monatelanger Arbeit hält man schließlich einen fertigen Schriftsatz in der Hand, den man dann per Post und per E-Mail bis zum Ablauf der Frist abschicken muss.

Danach, von Januar bis Februar, folgt die mündliche Phase. Während dieser Zeit üben die Teilnehmer ihre mündlichen Vorträge und versuchen sich täglich zu verbessern. Um den Prozess zu unterstützen, steht den meisten Teams (so auch dem Bonner Team) ein Coach zur Seite. Außerdem werden verschiedene Kanzleien für Probeverhandlungen aufgesucht und man kann zu Übungszwecken auch gefilmt werden. Nach dieser langen Vorbereitung folgt Ende Februar endlich der deutsche Vorentscheid. Zwischen Januar und März finden auch alle anderen Vorentscheide in der ganzen Welt statt, sodass dann im Frühling das Finale in Washington folgen kann.<sup>19</sup>

<sup>15</sup> <http://www.ilsa.org/jessuphome> (Fn. 15).

<sup>16</sup> Regel 2.2, 2012 Jessup Official Rules, <http://www.ilsa.org/jessup/jessup12/2012jessupofficialrulesfinal.pdf>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>17</sup> Siehe für einen exemplarischen Sachverhalt: <http://www.ilsa.org/jessuphome/competition-materials>, Abruf v. 27.02.2012.

<sup>18</sup> Regel 6.1, 2012 Jessup Official Rules (Fn. 17).

<sup>19</sup> <http://www.ilsa.org/jessuphome> (Fn. 15).

## 2. Voraussetzungen eines potentiellen Jessup Moot Court Teilnehmers

Grundsätzlich kann jede juristische Fakultät mit einem Team am Jessup Moot Court teilnehmen.<sup>20</sup> Von dieser Möglichkeit haben im Jahr 2012 beim 53. Jessup Moot Court 16 deutsche Universitäten Gebrauch gemacht.

Die Teilnahme am Jessup Moot Court ist natürlich insbesondere für Völkerrechtsinteressierte spannend, kann aber auch für alle Studenten ohne Vorkenntnisse im Völkerrecht eine Bereicherung des Studiums sein.

Die offiziellen Regeln des Jessup Moot Courts sehen vor, dass jeder Teilnehmer Jurastudent sein muss und noch nicht im juristischen Bereich praktiziert haben darf, an einer teilnahmeberechtigten Hochschule eingeschrieben ist und noch nie Richter beim Jessup Moot Court war.<sup>21</sup> In Grenzfällen muss eine Sondergenehmigung bei der International Law Students Association (ILSA) beantragt werden (beispielsweise bei Austauschstudenten).<sup>22</sup>

Abgesehen von diesen generellen Regelungen kann jede Hochschule selber entscheiden, wie sie die Teammitglieder auswählen möchte. Entscheidend dürften dabei ordentliche Englischkenntnisse, zumindest Grundkenntnisse des deutschen Rechts und Interesse an intensiver Arbeit im Völkerrecht sein. Wichtig sind darüber hinaus auch ein sicheres Auftreten und Freude an Präsentation und freier Rede.

## 3. Der Jessup Moot Court an der Universität Bonn

Im Wintersemester 2011/2012 hat die Universität Bonn zum ersten Mal seit langem wieder mit einem eigenen Team am Jessup Moot Court teilgenommen. Nachdem Professor Dr. Stefan Talmon im Oktober 2011 nach Bonn gekommen war, entschloss sich die Universität Bonn unter seiner Anleitung ein Team aufzustellen. Dies soll nun auch in den folgenden Jahren beibehalten werden.

<sup>20</sup> Regel 2.1, 2012 Jessup Official Rules (Fn. 17).

<sup>21</sup> Regel 2.2.1, 2012 Jessup Official Rules (Fn. 17).

<sup>22</sup> Regel 2.2.2, 2012 Jessup Official Rules (Fn. 17).

Der Zeitaufwand im Team der Universität Bonn betrug im Wintersemester 2011/2012 mindestens 16 Semesterwochenstunden, wenn nicht sogar noch mehr. Allerdings kann die Teilnahme am Jessup Moot Court gemäß § 25 Abs. 2 Nr. 5 JAG NRW als Freisemester angerechnet werden und damit für den Freiversuch unberücksichtigt bleiben. Eine weitere Option besteht darin, sich die Leistung im Jessup Moot Court als Seminarleistung im Schwerpunktbereich anrechnen zu lassen, allerdings unter der Voraussetzung, dass in den Semesterferien noch eine themenverwandte Seminararbeit angefertigt wird.<sup>23</sup>

Ein finanzieller Aufwand ist den Teilnehmern des Teams der Universität Bonn im Wintersemester 2011/2012 nicht entstanden, da die Universität Bonn das Vorhaben finanziell unterstützt und die Organisatoren sich stets um Sponsoren bemühen.

Auch für das Wintersemester 2012/2013 sucht die Universität Bonn wieder nach einem Team für den Jessup Moot Court.<sup>24</sup>

## II. Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court

Der größte internationale zivilrechtliche Wettbewerb ist der Willem C. Vis International Commercial Arbitration Moot Court, der jedes Wintersemester von Ende September bis zur Woche vor Ostern stattfindet.<sup>25</sup> Dieses Jahr nahmen 285 Teams aus 71 Ländern die Herausforderung an, auf Englisch einen Prozess zu führen.<sup>26</sup> Inhaltlich befasst sich dieser Moot Court mit Problemen eines Kaufvertrages, der nach den Regeln des mit dem BGB verwandten UN-Kaufrechts geschlossen wurde. Da die Parteien aus zwei verschiedenen Län-

<sup>23</sup> Anhang III zur Studienordnung Rechtswissenschaft (2009): Schwerpunktbereich (SPB) der Universität Bonn, Fn. 87, 141.

<sup>24</sup> Weitere Informationen zum Jessup Moot Court in Bonn: <http://www.jura.uni-bonn.de/index.php?id=5547>, Abruf v. 27.02.2012.

<sup>25</sup> Im folgenden Vis Moot genannt, weitere Informationen unter: <http://www.cisg.law.pace.edu/vis.html>, Abruf v. 29.02.2012. Ein aktueller Bericht findet sich auch bei *Klos, azur 02/2011 S. 68 -74*.

<sup>26</sup> <http://www.cisg.law.pace.edu/cisg/moot/participants19.html>, Abruf v. 29.02.2012.

dem kommen, wird nicht vor einem staatlichen Gericht verhandelt, sondern vor einem Schiedsgericht, dessen Richter von den Parteien ausgesucht werden können.

## 1. Ablauf des Vis Moot

Da diese Themenbereiche nicht zum Pflichtfachstoff gehören, werden auch keinerlei Vorkenntnisse erwartet. Um den Studierenden eine Einführung in den Themenkomplex zu geben, fährt das Team Ende September eine Woche zur sog. Düsseldorf International Arbitration School.<sup>27</sup> Anfang Oktober wird dann der Fall veröffentlicht, bei dem sich zwei Parteien aus verschiedenen Ländern um Pflichtverletzungen und Schadensersatz aus einem Kaufvertrag streiten.<sup>28</sup> Die Teilnehmer haben jetzt die Aufgabe bis Anfang Dezember einen Schriftsatz für den Kläger zu schreiben und seine Position glaubhaft zu machen. Danach tauschen die Universitäten untereinander die Klägerschriftsätze aus und die Studierenden müssen nun umdenken und als Anwälte des Beklagten auf den Schriftsatz einer anderen Universität antworten. Ende Januar ist die Abgabefrist für den Beklagten Schriftsatz. Danach beginnt die Vorbereitung auf die mündliche Verhandlung. Dazu werden die Argumente aus den Schriftsätzen für ein Plädoyer zusammengestellt. Jeder Mootie, wie die am Wettbewerb Teilnehmenden genannt werden, bekommt die Chance sich im freien Vortrag zu üben. Dazu werden zwölf der größten Wirtschaftskanzleien in Bonn, Köln und Düsseldorf besucht, wo man von den Anwälten Tipps aus der Praxis bekommt und einen Einblick in die Arbeit von Großkanzleien gewinnen kann. Oft ergeben sich daraus auch interessante Praktikummöglichkeiten für die nächsten Sommersemesterferien. Außerdem fährt das Bonner Team im Februar und März an drei Wochenenden zu anderen Universitäten, um sich dort bei einem sog. Pre-Moot mit anderen Teams im Plädieren zu üben. Dieses Jahr ging es nach Düsseldorf, Helsinki und Mos-

<sup>27</sup> <http://www.duslaw.eu/de/veranstaltungen/intensiv/arbitration>, Abruf v. 29.02.2012.

<sup>28</sup> Den aktuellen Fall findet man hier: <http://www.cisg.law.pace.edu/cisg/moot/moot19.pdf>, Abruf v. 29.02.2012.

kau, letztes Jahr nach Düsseldorf, Budapest und New York. Der neuntägige Wettbewerb selbst, an dem die Uni Bonn schon 18 Mal teilgenommen hat, findet in Wien statt. Dank großzügiger Spenden von Kanzleien fallen für das Team für die Reisen keine Kosten an. In Wien muss jedes Team in der Vorrunde gegen vier andere Unis antreten. Die 64 besten Teams treten anschließend im K.o.-System gegeneinander an. Es gibt Preise für das beste Team, den besten Einzelsprecher, die besten Schriftsätze sowie den Partyaward für das Team, das es in die Ausscheidungsrunden geschafft hat und trotzdem immer im Moot Club präsent war, wo man sich jeden Abend zum Feiern treffen kann.

## 2. Voraussetzungen für die Teilnahme

Das Team besteht aus sechs bis acht Studenten bevorzugt ab dem 3. Semester gerne auch schon im Schwerpunktbereich. Man muss mit min. 20 Wochenstunden Aufwand rechnen, wodurch man max. eine oder zwei Veranstaltungen parallel besuchen kann. Auch für Klausuren oder Hausarbeiten bleibt in diesem Semester wenig Zeit. Allerdings bekommt man ein Freisemester gemäß § 25 II Nr. 5 JAG NRW, was bedeutet, dass das Moot Court Semester bei der Berechnung der Semesterzahl für den Freischuss nicht angerechnet wird.

Wer gerne ein Semester praktisch arbeiten möchte und dabei die Chance nutzen will Studierende und Praktiker aus aller Welt kennenzulernen, der sollte sich bis zum 25.05.2012 bewerben!<sup>29</sup>

## III. ICC International Commercial Mediation Competition

Vier Studenten in Businesskleidung sitzen sich an einem großen Tisch in einem sehr engen Raum gegenüber. Am Kopf des Tisches sitzt der Mediator, am anderen Ende des Tisches die beiden Richter. Der Mediator eröffnet die Mediationssitzung und daraufhin tauschen sich die beiden Parteien über ihre Interessen und die diversen Optio-

<sup>29</sup> Mehr Informationen über das Bonner Vis Moot Team und die Bewerbung unter: [www.jura.uni-bonn.de/mootcourt](http://www.jura.uni-bonn.de/mootcourt), Abruf v. 29.02.2012.

nen aus. Jede Seite besteht aus einem Vertreter des betroffenen Unternehmens und einem Anwalt. Es wird eine Agenda erstellt, die Interessen beider Parteien oder wichtige andere Informationen werden notiert und schließlich werden verschiedene Lösungsoptionen festgehalten. Ob am Ende der 85 Minuten Mediation tatsächlich ein Ergebnis feststeht, ist nicht sicher und auch nicht entscheidend. Wichtig ist, dass die Richter von den Mediations- und Verhandlungsfähigkeiten der Teilnehmer überzeugt sind.

## 1. Struktur und Ablauf

Die ICC International Commercial Mediation Competition<sup>30</sup> fand 2012 zum siebten Mal statt. Jedes Jahr Anfang Februar gibt es diesen Wettbewerb in Paris und es nehmen immer mehr Teams aus der ganzen Welt daran teil.<sup>31</sup> Organisiert wird der Wettbewerb von der International Chamber of Commerce (ICC).<sup>32</sup> Es werden Mediations-sitzungen simuliert, bei denen die Studenten von professionellen Mediatoren begleitet und bewertet werden.<sup>33</sup> Auch dieser Wettbewerb findet auf Englisch und nicht, wie der Ort vermuten lässt, auf Französisch statt.

Im November jeden Jahres bekommen die Studenten die allgemeinen Informationen zu den Fällen und die vertraulichen Informationen für die Parteien, die sie jeweils in den vier Verhandlungen der Vorrunde vertreten werden. In der Vorbereitungszeit für den Wettbewerb muss jedes Team auf Grundlage dieser Materialien für jede der insgesamt vier Mediationssitzung einen Mediationsplan erstellen, in dem die Interessen der eigenen Seite, die möglichen Optionen und die Interessen der anderen Seite analysiert werden. Nachdem diese Mediationspläne im Januar eingereicht wurden, bereiten die Teams kurze Eröffnungsreden für die Mediation vor, in denen sie den

<sup>30</sup> Im Folgenden als ICC Mediation Competition bezeichnet.

<sup>31</sup> <http://www.iccwbo.org/court/adr/id43685/index.html>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>32</sup> Das französische Pendant zur deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit (DIS). Nähere Informationen zur ICC unter: <http://www.iccwbo.org/>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>33</sup> <http://www.iccwbo.org/court/adr/id43685/index.html> (Fn. 32).

Standpunkt ihrer Seite darstellen. Außerdem werden Mediationssitzungen im Allgemeinen und die Fälle im Speziellen geübt. Dafür besteht meist auch die Chance zu Kanzleien zu fahren und so schon die Erfahrung zu sammeln, vor fremden Personen zu verhandeln. Allerdings dürfen sich die Teams vor dem Wettbewerb natürlich nicht über die vertraulichen Informationen austauschen und können daher nicht die konkreten Fälle mit anderen Teilnehmern üben.

Schließlich Anfang Februar fahren alle Teams aus der ganzen Welt für eine Woche nach Paris, um an der ICC Mediation Competition teilzunehmen. Dort treten alle Teams in der Vorrunde mindestens vier Mal an und die besten 16 Teams kommen daraufhin weiter in die Finalrunden. Am letzten Tag findet dann das große Finale statt, welches alle Teilnehmer ansehen können.

## 2. Voraussetzungen eines potentiellen ICC Mediation Competition Teilnehmers

Jede teilnehmende Universität kann ein Team nominieren, das aus maximal vier Studenten bestehen darf und mindestens einen Jurastudenten beinhalten muss.<sup>34</sup> Auch hier gilt allerdings, dass niemand, der schon im juristischen Bereich praktiziert oder die dafür relevanten Examina erfolgreich bestanden hat, teilnehmen darf.<sup>35</sup>

Darüber hinaus sollten alle Teilnehmer Spaß an Verhandlungen haben, gute Englischkenntnisse vorweisen können und motiviert dazu sein, sich in neue Fälle einzudenken und kreative neue Ideen zu entwickeln. Unter diesen Voraussetzungen ist die ICC Mediation Competition eine große Chance für jeden Studenten, sein Verhandlungs-

geschick in einer Mediation zu testen, viele interessante Menschen aus der ganzen Welt kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln.

## 3. Die ICC Mediation Competition an der Universität Bonn

Die Universität Bonn nimmt seit dem Wintersemester 2010/2011 an der ICC Mediation Competition teil. Das Team wird von Dr. René Pfromm betreut, der bereits bei der 3. ICC Mediation Competition das Team aus Harvard ge-coacht hat.

Der Zeitaufwand des Bonner Teams hielt sich in den bisherigen Jahren in engeren Grenzen als beim Vis Moot Court und beim Jessup Moot Court. Dafür gibt es bisher für eine Teilnahme an der ICC Mediation Competition auch kein Freisemester für den Freiversuch im Staatsexamen. Die ICC Mediation Competition ist aber in jedem Fall eine lohnende Ergänzung zum Studium, die die Fähigkeiten jedes Teilnehmers erweitern und verbessern wird.

Auch im Wintersemester 2012/2013 möchte die Universität Bonn gerne wieder ein Team zur ICC Mediation Competition entsenden. Der Bewerbungszeitraum wird im Frühsommer sein. Weitere Informationen bezüglich Bewerbung und Ablauf können der Homepage des Fachbereichs Rechtswissenschaften entnommen werden.<sup>36</sup>

## IV. The Negotiation Challenge

„The Negotiation Challenge“ ist der erste und einzige reine Verhandlungswettbewerb in Europa.<sup>37</sup> Im April 2012 ging die Negotiation Challenge in ihre sechste Runde und fand erstmalig in Paris statt. Ausgewählte Teams aus der ganzen Welt nehmen an dem Wettbewerb teil. Um eine Teilnahme muss man sich mit Lebensläufen und Motivationsschreiben als dreier Team einer

Universität bewerben. Nur die besten Teams dürfen an dem Wettbewerb teilnehmen und bekommen die Chance in einer sehr realistischen Umgebung wirtschaftliche Fälle zu verhandeln.

Im Rahmen des Wettbewerbs besteht jedes Team aus drei Personen, die fiktive wirtschaftsrechtliche Fälle auf Englisch mit einem anderen Team verhandeln. Alle Teams treten in den allgemeinen Runden gegeneinander an und die beiden besten Teams schaffen es in das Finale, wo sie vor einer internationalen Jury ihr Können unter Beweis stellen dürfen.<sup>38</sup> Der Gewinner des Wettbewerbs erhält den Titel „World Champion of Negotiation“.

Die Negotiation Challenge richtet sich insbesondere an Studierende in Aufbaustudiengängen und nicht nur an Juristen, sondern auch an andere Fachrichtungen.<sup>39</sup> Da es in Deutschland im juristischen Bereich jedoch meist keine Unterteilung in Bachelor und Master sondern das Staatsexamen gibt, können auch Studenten vor dem ersten Staatsexamen teilnehmen.

Im Jahr 2012 hat sich die Universität Bonn erstmals mit einem Team für die Negotiation Challenge beworben und durfte teilnehmen.<sup>40</sup> Unterstützt wird dieses Team ebenfalls von Dr. René Pfromm.

## V. Fazit

Wer Lust bekommen hat, im Wintersemester 2012/13 etwas außergewöhnliches zu machen und schon während des Studiums in die Rolle eines Anwalts zu schlüpfen, internationale Kontakte zu knüpfen und seine Soft Skills zu verbessern, der sollte sich für einen der diversen Moot Courts bewerben.

<sup>34</sup> <http://www.iccwbo.org/mediationcompetition/>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>35</sup> Rule 5.3, 7th ICC International Commercial Mediation Competition Rules, <http://www.iccwbo.org/uploadedFiles/Court/DRS/ADR/RULES.pdf>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>36</sup> <http://www.jura.uni-bonn.de/index.php?id=5404>, Abruf v. 26.02.2012.

<sup>37</sup> [http://thenegotiationchallenge.org/?page\\_id=13](http://thenegotiationchallenge.org/?page_id=13), Abruf v. 27.02.2012.

<sup>38</sup> [http://thenegotiationchallenge.org/?page\\_id=44](http://thenegotiationchallenge.org/?page_id=44), Abruf v. 27.02.2012.

<sup>39</sup> [http://thenegotiationchallenge.org/?page\\_id=44](http://thenegotiationchallenge.org/?page_id=44) (Fn.39).

<sup>40</sup> Für nähere Informationen: <http://www.jura.uni-bonn.de/index.php?id=5658>, Abruf v. 29.02.2012.